

Liebe Eltern,

am Montag haben Sie einen Brief zum Thema Essensgeld in der Pandemie erhalten. Da hierzu viele Fragen aufgekomen sind, möchte ich die Entscheidung ein wenig erläutern. Gerne würden wir der Kritik der Eltern – so weit wir dies können – entgegen kommen. Einen entsprechenden Vorschlag finden Sie am Ende des Briefes.

Zunächst möchte ich Ihnen sagen, dass wir uns die Entscheidung nicht leicht gemacht haben. Wie Sie an der Kostenaufstellung im letzten Brief gesehen haben, sind viele der Kosten Fixkosten, die wir nur bedingt reduzieren können.

In einer Online Sitzung mit dem Schulelternbeirat haben wir die verschiedenen Stellungnahmen des SEB gehört. Die Entscheidung ist natürlich durch die Geschäftsleitung getroffen worden.

Natürlich verstehen wir die Einwände, die wir aus der Sicht der Eltern gut nachvollziehen können. In der Regel können Sie an vier Tagen pro Woche ein frisch gekochtes Essen für Ihre Tochter, für Ihren Sohn erwarten. Die Kosten hierfür werden pauschal für das Jahr berechnet und in elf Monatsraten von Ihnen getragen.

Hierfür halten wir ein Küchenteam und eine entsprechende Küche vor. In diesem Jahr sind die Kosten durch die erhöhten tariflichen Löhne gestiegen. Hinzu kamen – anders als im Etat berechnet – erhöhte Kosten für Hygienemaßnahmen. So mussten z.B. Bestecke einzeln gewickelt werden, Salat musste in Schälchen abgepackt werden, Wasser durfte nur noch einzeln ausgegeben werden, Tablett wurden angeschafft, um nur einige Änderungen zu nennen. Diese zusätzlichen Ausgaben mussten wir schon kompensieren.

Dazu kommen die geringeren Einnahmen im letzten Schuljahr für den ersten Lockdownzeitraum von April bis Juni 2020, die wir als Schulverein durch Einsparungen kompensieren mussten.

Der Weierhof als private Schule und der Schulverein Weierhof als gemeinnütziger Verein müssen kostendeckend arbeiten. Die Fixkosten der Küche müssen daher im laufenden Schuljahr erwirtschaftet werden. Sollten hier Fehlbeträge entstehen, so müssen diese durch Einsparungen in anderen Bereichen der Schule gedeckt werden. Das heißt konkret, dass wir auf Investitionen in der Schule in der nächsten Zeit verzichten müssten.

Wie Sie sehen konnten, betrifft der größte Bereich die Personalkosten. Daher betrifft eine Frage eine mögliche Kurzarbeit der Küchenmitarbeiterinnen. Für die Regelungen beim Kurzarbeitergeld gilt, dass mindestens 10% der Gesamtbelegschaft in Kurzarbeit gehen müssen. Diese Mindestzahl wird durch unsere Küchenmitarbeiter\*innen nicht erreicht.

Im Januar und Februar haben wir versucht, die Kosten weiter zu senken und so eine Beteiligung der Eltern zu minimieren. Wie oben dargestellt, haben wir hierzu nur geringe Möglichkeiten. Leider passt zu einer Institution wie unserer Schule auch keine der Fördermöglichkeiten, die der Staat in der Zeit der Pandemie geschaffen hat. Daher hat sich unsere Hoffnung auf eine Unterstützung bis jetzt auch hier zerschlagen.

Im letzten Brief haben wir darauf hingewiesen, dass wir eine Solidargemeinschaft sind. An dieser Stelle möchte ich daher nochmal deutlich auf unser Angebot hinweisen, dass sich Eltern, für die das Essensgeld – insbesondere in dieser Zeit – eine große Belastung darstellt, an uns wenden können. Dieses Angebot möchte ich nochmals hervorheben und Sie bitten, auf uns zuzukommen. Wir werden gemeinsam individuelle Lösungen finden. Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Denken Sie bitte daran, dass die Situation für uns alle sehr schwer ist und Sie – genauso wie wir – für ihre derzeitige Lage nicht verantwortlich sind und daher Scham fehl am Platz ist.

Auch sollten Eltern mit mehr als zwei Kinder mit uns Kontakt aufnehmen um eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Wir halten alle Jahrgangsstufen – ganz gleich welcher Gruppe und zu welchem Zeitpunkt sie an der Schule sind – zunächst gleich. Je nach weiterer Entwicklung müssen wir schauen, ob es zu weiteren Verschiebungen bei der Anzahl der Essen für verschiedene Gruppen kommt. Eventuell werden wir dies mit in die Kalkulation aufnehmen.

Natürlich nehmen wir Ihre Kritik sehr ernst. Um die einzelnen Aspekte, die uns erreicht haben, nochmals prüfen zu können, werden wir den Einzug des Fixkostenanteils für Januar und Februar auf Anfang April verschieben.

Des Weiteren werden wir das Essensgeld für März zunächst aussetzen und ebenfalls prüfen. Ein Einzug erfolgt frühestens Ende des Monats April. Dies gibt uns die Möglichkeit, die finanzielle Lage des Weierhofs und die Entwicklung der Pandemie weiter zu beobachten.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen.

Selbstverständlich stehen wir gerne auch weiterhin für Fragen zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Scholz  
Schulverein Weierhof